

# DIE ENTWICKLUNG DER LIBERALEN STRÖMUNG DER TSCHECHISCHEN POLITIK IN MÄHREN (Die Volkspartei in Mähren bis 1909)

Die Arbeit befaßt sich mit der Problematik einer der bedeutendsten Richtungen der tschechischen bürgerlichen Politik in Mähren vor dem ersten Weltkrieg — mit der Entwicklung und der Aufgabe der Volkspartei (VP) in Mähren. Das Ziel der Arbeit besteht darin, unter der Berücksichtigung bisheriger Forschungsergebnisse Entwicklung und klassenpolitisches Profil der VP zu erklären, ihre Position unter den übrigen tschechischen politischen Parteien in Mähren festzulegen und schließlich das tatsächliche Verhältnis zwischen der VP in Mähren und der nationalen freiheitlichen (jungtschechischen) Partei in Böhmen zu beleuchten. Der Verfasser konzentriert sich vor allem auf die Interpretierung eigener Forschungsergebnisse; der Erörterung breiterer, aus der bisherigen Geschichtsschreibung bekannter Zusammenhänge wird deshalb nur in unumgänglich notwendigem Maße Aufmerksamkeit gewidmet. Hauptstütze der Arbeit bilden einerseits zeitgenössische Periodika, andererseits Archivquellen.

Die Arbeit ist in fünf Kapitel gegliedert. Das erste befaßt sich mit der Übersicht der Formierung der mährischen VP bis 1896, d. h. mit einer Etappe, die vom Standpunkt ihrer Stellung im politischen und im Machtkampf aus eine vorbereitende Etappe ist. Der Autor geht vor allem aus den Ergebnissen der bisherigen Geschichtsschreibung aus und ist bemüht, die wichtigsten Faktoren für die Herausbildung der Richtung der weiteren Entwicklung der VP sowie der politischen Gesamtverhältnisse in Mähren zu finden. Der eigentliche Schwerpunkt der Arbeit beruht in der Erörterung der Entwicklung der VP in den Jahren 1896—1909, die für die Ausprägung des klassenpolitischen Profils der VP sowie für die politische Differenzierung des gesamten tschechischen politischen Lagers in Mähren bestimmend waren, da sich eben in diesen Jahren das System der tschechischen politischen Parteien in Mähren formierte. Die weiteren Kapitel konzentrieren sich deshalb sowohl auf Fragen, die mit dem Machtantritt der VP bei den Wahlen im Jahre 1896 und 1897 verbunden sind, und auf Verschiebungen, zu denen es in diesem Zusammenhang in ihrer Politik, in den inneren Organisations- und Fraktionsverhältnissen und in ihrer Beziehung zu den einzelnen Gesellschaftsschichten kam (II. Kapitel), als auch auf die Analyse der Äußerungen und der Ursachen des Anwachsens der Widersprüche in der Entwicklung der VP um die Jahrhundertwende. Diese Widersprüche widerspiegeln sich einerseits in der nicht eindeutigen Vorgangsweise der VP bei den tschechisch-deutschen Ausgleichsverhandlungen im Landtag und in den Schwankungen der Taktik im Reichstag, andererseits in ihrem angespannten Verhältnis zu den oppositionellen Fraktionen der provinziellen und der städtischen Kleinbourgeoisie und Intelligenz (III. Kapitel). Im vorletzten Kapitel verfolgt der Autor, wie sich im Zusammenhang mit den Mißerfolgen der jungtschechischen Politik in Wien die Krise in der VP vertiefte, was sich vor allem durch die Separation (Abspaltung) oppositioneller politischer Richtungen äußerte, und wie die VP einen Ausweg aus dieser Krisensituation in einer eigenen, von den Jungtschechen unabhängigen Politik suchte. Das letzte Kapitel befaßt sich mit den Ursachen und den Folgen der neuen politischen Orientierung der VP

von 1907—1909 an, die in einem Zusammenschluß mit der fortschrittlichen Partei mündete. Der Autor verfolgt die Veränderungen im Gesamtcharakter der VP und präzisiert die Position, welche die VP in der Verteilung der politischen Kräfte in Mähren eingenommen hatte.

Die Ergebnisse der Arbeit deuten an, daß sich in der VP in den Jahren 1896—1909 eine Reihe wichtiger Veränderungen vollzog. In die politische Arena trat sie als eine in ihrer sozialen Grundlage kleinbürgerliche Partei, wenn auch sie sich offiziell als „gesamtnationale“ Partei deklarierte, die Interessen aller Schichten verteidigen sollte. Zur Erhaltung der kleinbürgerlichen Schichten diente der VP nicht nur gesteigerter Nationalismus und Akzeptieren sozial-reformistischer Forderungen, sondern auch wirtschaftlicher Antisemitismus. Die kleinbürgerliche soziale Grundlage ermöglichte es der VP, sich noch am Ende der 90er Jahre gegen das Großkapital und gegen die Großbourgeoisie zu stellen. Diese Haltungen waren jedoch vor allem national motiviert. Infolge der Schwäche des tschechischen Bürgertums in Mähren und der einflußreichen Position der klerikalen politischen Kräfte gelang es zwar der VP, noch in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die „mittelständische Interesseneinheit“ der provinziellen und der städtischen Kleinbourgeoisie aufrechtzuerhalten, aber die enge Zusammenarbeit der VP mit der opportunen und erfolglosen Politik der Jungtschechen, die Zuspitzung der Beziehungen der VP zur Sozialdemokratie sowie das Anwaschen der tschechischen Unterschichten störten allmählich die Hegemonie der VP in den kleinbürgerlichen Schichten. Dieser Prozeß der Schmälerung der sozialen und der Klassenstruktur der VP fiel jedoch zum Unterschied von der jungtschechischen Partei erst in den Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde nicht von einem absoluten Bruch mit den oppositionellen kleinbürgerlichen Schichten begleitet. Die VP hat sich trotz immer offensichtlicherer Verteidigung der Interessen des anwachsenden tschechischen Bürgertums und der Entstehung neuer kleinbürgerlicher Parteien teilweisen Einfluß auf die städtische und provinzielle Kleinbourgeoisie auch in der späteren Epoche erhalten.

Die VP repräsentierte seit ihrer Entstehung im Jahre 1891 das antikonservative, freiheitliche Lager der tschechischen bürgerlichen Politik. Ihre Position in dieser Hinsicht war jedoch weder fest noch beständig. Der Wahlkompromiß mit der mährischen Nationalpartei im Jahre 1896 trug dazu bei, daß die VP die Überlegenheit in der tschechischen offiziellen Politik in Mähren gewann, er wurde jedoch gleichzeitig zu einem wichtigen Anstoß zur Verselbständigung der mährischen freiheitlichen Bewegung. Der VP gelang es zwar nach der Zuspitzung der Standpunkte zur Sozialdemokratie bei den Reichswahlen im Jahre 1897, auf die nationalsoziale Bewegung in Mähren Einfluß zu gewinnen, aber deren Schwäche und Zerrüttung waren keine Garantie für einen dauerhaften Erfolg in dieser Richtung. Die VP geriet so nach ihrem Antritt an die Spitze der tschechischen bürgerlichen Politik in eine zwiespältige Stellung. Einerseits bildete sie agitations-, traditions- und programmäßig ein Gegenpol konservativer politischer Kräfte, andererseits entfernte sie sich durch die Zusammenarbeit mit den altschechischen und klerikalen Abgeordneten und durch ihren aktiven Anteil an den Kompromißverhandlungen mit den mährischen Deutschen über den nationalen Ausgleich ihren verkündeten Programmpostulaten sowie den oppositionellen politischen Kräften. Im Verlaufe des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts verlor sie deshalb an Einfluß auf die forschrittliche, nationalsoziale sowie auf die Agrarier- und Gewerbebewegung und geriet so in eine politische Krise. In der neuen Situation, die durch die Billigung des mährischen Paktes im Jahre 1905 und durch die Erweiterung des Wahlrechts auf den Landtag sowie in den Reichstag entstand, suchte die VP einen Ausweg in der Rückkehr zur oppositionellen politischen Linie. Ausdruck dieser neuen Orientierung wurde der Zusammenschluß mit der fortschrittlichen Partei im Jahre 1909 sowie die Zusammenarbeit mit der Agrarpartei und mit den Sozialdemokraten. Diese Ausrichtung bedeutete, daß die VP zur Schwächung des rechten Flügels der tschechischen bürgerlichen Politik in Mähren beitrug, auf der anderen Seite stärkte sie jedoch revisionistische und nationalistische Tendenzen in der Arbeiterbewegung. Sie deutete gleichzeitig an, daß die VP hinsichtlich der beträchtlichen politischen Bedeutung der Altschechen und der Klerikalen sowie hinsichtlich der Nichtexistenz konsequenter radikaler und staatsrechtlicher Parteien in Mähren ein viel breiteres Spektrum politischer Kräfte repräsentierte als die jungtschechische Partei.

Eine Begleiterscheinung der sozialen, klassenmäßigen und politischen Entwicklung der VP in der gegebenen Periode war ihr allmählicher Bruch mit der jungtschechischen Politik. In den 90er Jahren hing die VP mit der jungtschechischen Partei programm- und organisationsmäßig sowie politisch eng zusammen, seit der Jahrhundertwende machten jedoch ihre gegenseitigen Beziehungen viele Veränderungen durch. Bei der Formierung der von den Jungtschechen unabhängigen Haltungen ging es nicht nur um eine Kritik der erfolglosen „Sprachpolitik“ der Jungtschechen, sondern später direkt um einen Widerstand gegen die „positive“ jungtschechische Politik, die die unmittelbaren Bedürfnisse des „rückständigeren“ tschechischen Bürgertums in Mähren nicht beachtete. Durch die Abkehr von der jungtschechischen Politik und die Annäherung an den oppositionellen Flügel der tschechischen Gesellschaft in Mähren und in der tschechischen Politik in Wien nahm die VP eine andere Position als die jungtschechische Partei ein. Nach ihrem Zusammenschluß mit der fortschrittlichen Partei repräsentierte die VP nach wie vor die Mehrzahl der städtischen Bevölkerung, die nicht der Arbeiterkasse angehört, und setzte sich im Ringen um ihre Gunst zum Unterschied von den Jungtschechen, die in den Städten auf eine starke Konkurrenz sog. junger Parteien stießen, vor allem mit den Alttschechen und den Klerikalen auseinander. Gegen sie suchte die VP ein Gegengewicht bei den Fortschrittlichen und später auch in der Zusammenarbeit mit den Agrariern und den Sozialdemokraten, denen sie ihren Wirkungsbereich in den Landbevölkerungs- und Arbeiterschichten überließ.

Trotz zahlreicher Besonderheiten der liberalen Richtung der tschechischen Politik in Mähren entzog sich die VP nicht den klassenpolitischen Grundfunktionen, die sie als politische Partei des wachsenden tschechischen Bürgertums in Mähren ähnlich wie die jungtschechische Partei in Böhmen erfüllte. Wenn die Annäherung an die Fortschrittlichen und die Zusammenarbeit mit der sozialdemokratischen und mit der Agrarpartei, die auf Antiklerikalismus, Nationalismus und Sozialreformismus gestützt waren, die demokratischen Züge der VP verstärkten und zu ihrer maßgeblichen Anteilnahme an der antikonservativen politischen Allianz führten, so repräsentierte auch in diesem Bündnis die VP die Interessen des sich formierenden tschechischen Unternehmerbürgertums. Diese primäre Funktion bestätigte sie im Jahre 1918 durch den Zusammenschluß mit der jungtschechischen Partei sowie mit weiteren politischen Fraktionen des tschechischen Bürgertums in die Partei der staatsrechtlichen (später nationalen) Demokratie.

*(Übersetzt von Otto Hájek)*

